



108

Neues Stromprodukt 'Grenge Stroum zu Lëtzebuerg':

Stromsparen und Eigenproduktion von regenerativen Energien bleiben prioritär

Stellungnahme des Mouvement Ecologique

Juli 2003

Das Angebot von sogenannten 'Grünen Strom' in Luxemburg u.a. durch das Produkt 'Novastrom' der CEGEDEL bietet den größere Konsumenten (wie z.B. Gemeinden und Betriebe) und auch den privaten Haushalte die Möglichkeit Strom einzukaufen, der nach bestimmten ökologischen Kriterien erzeugt wurde.

Ist der Kauf dieses Stromes für Gemeinden - für Privatpersonen empfehlenswert? Stellt er tatsächlich einen Fortschritt aus ökologischer Sicht dar? Diese Fragen, werden sich so manche Gemeinden und so manche Privatpersonen stellen.

Gleich vorneweg: der Grüne Strom, den die CEGEDEL anbietet, macht von der Zusammensetzung her Sinn! Wer Novastrom kauft, handelt aus ökologischer Sicht sinnvoll.

Die Entscheidung der Verbraucher / Verbraucherinnen

Bevor die Verbraucher, ob private Haushalte, Gemeinden oder Betriebe, die Entscheidung zugunsten dieses neuen Produktes treffen, ist es ratsam die Frage nach den Prioritäten im Bereich 'Stromkonsum' zu setzen. Nach Ansicht des Mouvement Ecologique ist der „Grüne Strom“ tatsächlich nur das letzte Glied in einer Kette von weitaus wichtigeren Forderungen, als da sind:

Strom einsparen: eine absolute Priorität

Es gilt eine absolute Priorität auf Stromeinsparungen zu setzen. In der Tat sind, wie rezente Beispiele aus Dienstleistungsbetrieben (z.B. der Stadt Frankfurt), Gemeinden (z.B. Straßenbeleuchtung in Beckerich) und privaten Haushalten (Kanton Redingen) belegen, die Möglichkeiten der Stromeinsparungen längst nicht ausgeschöpft. Es versteht sich von selbst: die Einsparung von Strom ist ökologisch sinnvoller als jeder Stromverbrauch! Des Weiteren gilt es für die Verbraucher nicht nur die ökologische, sondern auch die ökonomische Dimension von Stromeinsparungen zu berücksichtigen. Jede eingesparte Kilowattstunde Strom - ganz gleich ob aus konventioneller Produktion oder aus erneuerbaren Energiequellen - stellt nicht nur einen ökologischen Gewinn dar, sondern auch eine Reduzierung der Ausgaben für die Verbraucher.

Eigenproduktion aus erneuerbaren Energiequellen

Eine weitere Priorität ist die Produktion von erneuerbarem Strom auf dem eigenen Gelände oder Gebäude. Vor allem für Betriebe und Gemeinden erhält diese Frage, auch im Zusammenhang mit den bestehenden interessanten Fördermechanismen des Staates, eine wesentliche Bedeutung. Auch aus volkswirtschaftlichen Gründen (Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen) gilt es die vorhandenen Potentiale im eigenen Land auszuschöpfen und selbst vom Mehrwert zu profitieren.

Anteil des ‚Grünen Stroms‘ im allgemeinen Strommix erhöhen

Erst an dritter Stelle kommt die Frage, nach der Deckung des „Reststrombedarfs“, d.h. dem Einkauf von Strom. Hier möchte der Mouvement Ecologique die Verbraucher, ob Haushalte oder Gemeinden, über eine zweispurigen Herangehensweise informieren:

- Grundsätzlich ist, wie bereits erwähnt, das Angebot der CEGEDEL an Grünem Strom sinnvoll. Es ist eine Möglichkeit, Atomstrom durch Strom aus erneuerbaren Energien zu ersetzen.
- Aber: Als Mouvement Ecologique treten wir vor allem dafür ein, dass nicht nur einige „Überzeugungstäger“, d.h. besonders ökologiebewusste Personen Grünen Strom kaufen. Vielmehr geht es darum, dass jeder Einwohner Luxemburgs einen gewissen Anteil ‚Grünen Strom‘ in seinem Strommix hat. D.h. statt einiger weniger Bürgerinnen die 100% grünen Strom kaufen, leisten alle Bürgerinnen einen Anteil. Nur so ist eine größere Verbreitung des grünen Stromes, mit positiven wirtschaftlichen Effekten, tatsächlich gewährleistet. Die Situation ist durchaus mit der Landwirtschaft vergleichbar: Ziel ist es, dass die Landwirtschaft im generellen naturnah produziert, und nicht nur dass einige wenige Biobauern ihr Bestes geben und die generelle Landwirtschaft sich nicht weiterentwickelt. Kommt hinzu, dass generell immer nur sehr wenige Leute (Cegedel peilt 1-2% an) bereit sind auf grünen Strom umzusteigen, so dass der Effekt zwar da ist, aber recht marginal bleibt. Würden alle Einwohnerinnen jedoch z.B. 90% „normalen“ und 10% Strom aus regenerativen Energien im Strommix haben, wäre weitaus mehr erreicht, und dies auf gerechtere Art und Weise.

Weitaus besser als 100%-Grüner Strom für wenige, ist demnach etwas grüner Strom für alle - dieser Weg wurde bis dato weder von der Regierung noch der CEGEDEL begangen.

Als Mouvement Ecologique werden wir weiter, vor allem für letztere Lösung eintreten.

Bitte unterstützen Sie uns dabei, indem Sie als Privathaushalt oder Gemeinde auf diese grundsätzlichere Vorgehensweise hinweisen.

Die Notwendigkeiten der nationalen Politik

Das bestehende Gesetz zur Liberalisierung des Strommarktes erlaubt es der Regierung bereits zum heutigen Zeitpunkt, Maßnahmen zur weiteren Förderung der regenerativen Energien - über die aktuellen Förderprogramme hinaus - zu ergreifen. Leider nutzt die jetzige Regierung, und hier vor allem das Wirtschaftsministerium, diese Chance aber nicht.

Nunmehr bietet sich eine neue Möglichkeit, endlich deutliche Akzente im Sinne einer Energiewende zu setzen, und zwar durch die Umsetzung der EU-Direktive betreffend erneuerbare Energien.

Wir sind der Überzeugung, dass die Regierung, aufgrund ihren eigenen in der Regierungserklärung definierten Ansprüchen, gehalten ist, diese Möglichkeit zu ergreifen, um regenerative Energiequellen insgesamt zu fördern und deren Anteil am Strommix in den kommenden Jahren deutlich zu erhöhen.

Sie sehen die Förderung von regenerativen Energien im Rahmen einer nachhaltigen Politik als staatliche Aufgabe und sind daher der Überzeugung, dass die nationale Politik in Luxemburg den Rahmen für deren Anteil am Strommix setzen muss. Diese Aufgabe wird sowohl durch internationale Verträge (z.B. RIO-Konvention, Kyoto-Protokoll, EU-Direktiven) vorgeschrieben und ist zudem auch durch die Notwendigkeit der Substitution von fossilen Energieträgern durch regionale erneuerbare Energiequellen vorgegeben. Angesichts der derzeitigen Auseinandersetzungen und des IRAK-Krieges um Rohstoffe ist letzteres Ziel auch als Friedenspolitik mit anderen Mitteln zu betrachten.

'Grüner Strom' darf also nicht nur eine Frage von Angebot und Nachfrage einzelner Akteure bleiben, darf nicht nur dem guten Willen der Bürger bzw. von Industrie und Handel sowie Gemeinden überlassen werden, sondern muss auch als nationalpolitische Aufgabe angesehen werden.

In der EU-Direktive 2001/77/EU vom 27. September 2001 betreffend die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen im Elektrizitätsbinnenmarkt hat Luxemburg einen Referenzwert von 5,7% für erneuerbare Energiequellen angegeben. D.h. im Klartext: bis zum Jahre 2010 soll der Anteil regenerativer Energien am gesamten Stromverbrauch in Luxemburg 5,7% gegeben.

Gleichzeitig sieht der Plan für eine nachhaltige Entwicklung vor, dass Luxemburg bis zum Jahre 2010 einen Anteil von regenerativen Energien von 10% erreichen muss.

Wir möchten hierzu folgendes anmerken:

1. Offensive Initiativen zum Energiesparen ergreifen

Als primäre Aufgabe ist die öffentliche Hand gefordert sehr konsequent das Energiesparen zu fördern. Hierzu gehört vor allem die Erstellung einer Potenzialanalyse betreffend Stromeinsparungen in verschiedenen Sektoren (Haushalte, öffentliche Einrichtungen, Dienstleistungsbetriebe, Mittelstands- sowie Industriebetriebe) und die Ausarbeitung der erforderlichen Umsetzungsprogramme.

2. Eigenstromproduktion: Quote von mindestens 5,7% äußerst realistisch - Potenziale voll ausschöpfen

Gemäss den Vorgaben der Direktive gilt es zusätzlich die direkte Eigenstromproduktion durch erneuerbare Energien in Luxemburg bis zum Jahre 2010 auf 5,7% zu steigern. Dieser Wert muss unbedingt in Luxemburg erreicht werden - das Potenzial ist hierfür sonder Zweifel vorhanden! Luxemburg muss:

- gewährleisten, dass das Erreichen einer Mindestquote an regenerativen Energien im Strommix nicht die Aufgaben einer weniger "Überzeugter" sein darf, sondern Aufgabe aller Stromkunden. Dies bedingt, dass das Erreichen einer Quote nicht mittels einem spezifischen Angebot vom "grünem Strom" für
- bestimmte Kundenkreise erfolgen darf. Nein: es gilt einen Mindestprozentsatz von 5,7% im Netz

vorzuschreiben.

- gleichzeitig muss eine Potenzialanalyse durchgeführt, diese maximal ausgeschöpft und konkrete fassbare Umsetzungsschritte und Programme in die Wege geleitet werden.

3. Regelungen für den Anteil erneuerbarer Energien im Importstrom festlegen

Das Gesetz betreffend die Stromliberalisierung bietet die Möglichkeit auch Quoten betreffend den Anteil regenerativer Energien im importierten Strom festzulegen. Diese Klausel muss mit Leben gefüllt werden.

4. "Grüner Strom"

Als komplementäre Maßnahme, sollte die Möglichkeit für Kunden bestehen, dies im Sinne der Transparenz und der freien Kundenwahl, "grünen Strom" einkaufen zu können. Diese Maßnahme darf nicht losgelöst zu den vorhin genannten gesehen werden.

5. Glaubwürdige Definition des Begriffes "Grüner Strom"

Der Luxemburger Staat muss darüber hinaus Kriterien erstellen, welchen Mindestanforderung die Energiequelle "grüner Strom" in Luxemburg entsprechen muss, entsprechend gilt es den Begriff 'erneuerbare Energiequellen' zu definieren. Die oben genannten Organisationen fordern dabei e.a. die Stromproduktion aus der Müll Verbrennung auszuschließen.

Ziel muss es nach wie vor sein, den Peilwert von 10% regenerativer Energien am Strommix bis zum Jahre 2010 zu erreichen, so wie es im 'Nationalen Plan für nachhaltige Entwicklung' angeführt wird.